Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 25

Artikel: Die kulturelle Bedeutung der Gasheizung

Autor: Spaleck, P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580480

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wird. Die Mauern werden außerdem aus demselben rötlichen „Greifenstein" erbaut, der am Fuße des Burgberges gewonnen wird. Die Farbe dieses Steins, aus dem auch der größte Teil der äußeren Ringmauer der Wartburg besteht, kann in dieser Umgebung nicht störend ins Auge fallen. Auch durch Anpflanzung von Epheu wird man die Mauerflächen wirkungsvoll unterbrechen können. Das Gebäude selbst wird nach den Plänen Ebhards in allen architektonischen Formen so schlicht als möglich gehalten. Durch Abwechslung im Stile wird das Überwiegen gleichförmiger, langer Fensterreihen und Mauerflächen vermieden.

Zu Beginn des Winters werden die alten Gebäude abgebrochen werden. Ein provisorisches Gebäude, das während der etwa anderthalbjährigen Bauzeit als Restauration dienen soll, ist bereits im Bau. Logierzimmer wird dieses provisorische Haus nicht erhalten. Schon im Frühjahr 1914 werden die neuen Bauten fertig sein. Die Kosten werden über eine halbe Million betragen.

(„M. N. N.")

Die kulturelle Bedeutung der Gasheizung.

P. Spaleck, Dessau.

Wie die Errungenschaften und Fortschritte unserer ganzen Kultur zum guten Teil Ausfluß und Folge des immer zielbewußter zur Anwendung gelangenden Prinzips subjektiver und objektiver Zentralisation und Konzentration sind, so sehen wir dieses Prinzip besonders im Wirtschaftsleben und in der Technik scharf zur Ausprägung gelangen. Überall immer schärfere und engere Konzentration menschlicher Wirksamkeit auf immer enger abgegrenzte Arbeitsgebiete, gepaart mit immer kräftigerem und erfolgreicherem Ausbau dieser Gebiete und Fruchtbarmachung der gewonnenen Werte für die Gesamtheit.

Betrachten wir speziell die der Verwertung der Naturkräfte gewidmeten Arbeitsgebiete der Technik unter Beschränkung auf die der Kohle als der derzeitigen hauptsächlichsten Kraftquelle geltende Verwertungsarbeit, so zeigt sich auch hier immer schärfere Spezialisierung menschlicher Wirksamkeit auf bestimmte Verwertungsformen. Die in der Kohle schlummernden Kräfte sind bekanntlich nur durch entsprechende Umformung lösbar und verwertbar. Wir verbrennen die Kohle, setzen damit die in ihr chemisch gebundene Energie in Wärme um, wozu uns die Heizungstechnik die Mittel vom einfachen Zimmerofen bis zum riesigen Schiffskessel liefert.

Wir wandeln in die der Wärme gewonnenen Kräfte in mechanische Energie um. Dazu liefert uns die Kraftmaschinentechnik die Hilfsmittel. Eine weitere Wandlung erfährt die mechanische Energie durch Umformung in Elektrizität, eine spezielle Aufgabe der Elektrotechnik. Wieder in anderer Weise als durch die letztere und zwar auf wesentlich einfacherem und direkterem Wege werden in der Gasindustrie unter Beibehaltung der chemischen Urform die Kräfte der Kohle durch deren Entgasung nutzbar gemacht.

Aber auch in der Verteilungs- und Ausbreitungsform der aus der Kohle gewonnenen Kräfte sehen wir das Zentralisationsprinzip wirksam. Immer mehr geht die Technik dazu über, die Umformung und Erzeugung der Kraft zu zentralisieren. Immer riesigere Ausdehnungen nehmen die Gas- und Elektrizitäts-Zentralen an, immer größer wird ihr Versorgungsbereich, kleinere Erzeugungsstellen dabei aufsaugend.

Die Lebensäußerungen dieser Zentralkörper sind Kraft, Licht und Wärme, Kraft hier im engeren Sinne als mechanisch in unseren Arbeitsmaschinen wirkend verstanden. Aber von diesen drei Lebensäußerungen haben bisher nur die ersten beiden eine größere Entfaltung erfahren, während die letztgenannte, die Wärme, noch recht unentwickelt, aber — wenigstens soweit die Gaszentralen in Betracht kommen — sehr entwicklungsfähig ist.

Wenden wir uns, unseren Betrachtungskreis enger ziehend, dem gegenwärtigen Stand der Technik der Beheizung unserer Aufenthaltsräume zu, so müssen wir die beschämende Feststellung machen, daß wir hier noch arg in den Kinderschuhen stecken. Noch immer schleppen wir mühsam den Brennstoff in unsere Häuser, Wohnungen und Zimmer, statt ihn von den Kraftzentralen mühelos in großen Quantitäten unter Nutzbarmachung der dort vorhandenen großartigen Hilfsmittel einer Umformung unterziehen zu lassen, um ihn von dort in veredelter Form — als Gas — zu beziehen und zu verwenden.

Einen Schritt haben uns zwar die Zentralheizungen vorwärts gebracht, aber die Zentralisation ist hier noch eine recht beschränkte. Immer noch muß in jedem einzelnen Hause oder höchstens für eine beschränkte Gebäudegruppe die Umformung und Veredelung des Brennstoffes Kohle oder Koks erfolgen; ganz abgesehen davon, daß dieser Fortschritt noch bei Weitem nicht Allgemeingut geworden ist. Die Zentralheizungen haben aber auch keine Aussicht auf Ausbau in größerem Maßstab, da die Verteilung ihres Wärmeträgers Dampf oder Wasser auf weiteren Umkreis verlustreich und kostspielig ist, sie werden aber trotzdem ihre Bedeutung behalten. Die derzeitige Technik der Beheizung unserer Aufenthaltsräume zeigt aber noch eine andere kulturelle Schattenseite in der mit ihr verbundenen Rauch-, Ruß- und Schmutzbelästigung unserer Wohnungshäuser und Städte. Das ist im Hinblick auf den sonstigen Stand der neuzeitlichen Hygiene eine sehr bedenkliche Rückständigkeit.

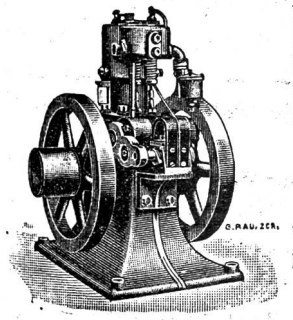
Allerdings wird durch den Veredlungsprozeß der Kohle in den Gaszentralen der Brennstoff verteuert. Deshalb begnügt man sich immer noch mit diesen primitiven Zuständen. Die hygienischen Mißstände empfindet man nicht so schwer, um sich ihre Beseitigung etwas kosten zu lassen. Hier wird aber sicher mit fortschreitender Verfeinerung der Kultur und bei weiterer Steigerung des nationalen Wohlstandes ein Umschwung eintreten.

Auch wird der Veredlungsprozeß des Brennstoffes rationeller und billiger werden und die großen Gaszentralen werden ihre dritte Lebensäußerung, die Wärme, kraftvoll zur Entfaltung bringen. Die Gasheizung wird sich zu einem blühenden Zweig unserer Technik entwickeln, der Gesamtheit neue kulturelle Fortschritte bringend.

Unter dieser Perspektive haben wir die Gasheizung zu betrachten und mit ihrer Verwendung zunächst da einzusetzen, wo die Kohlenheizung offensichtlich veraltet ist und ihre Nachteile und Mißstände besonders fühlbar sind. Auch gibt es verschiedene Fälle, wo die Kohlenheizung jetzt schon teurer ist, als die Gasheizung. Unter dieser Perspektive haben wir aber auch das Recht zu sagen: Die Einführung und Verwendung der Gasheizung ist Kulturtat!

Holz-Marktberichte.

Holzschwellenverdingung der bayerischen Staatsbahnen. Bei der in München stattgehabten Verdingung von Forlen-, Buchen- und Eichenschwellen der bayerischen Staatsbahnen konnte man wohl starke Beteiligung seitens des süddeutschen Holzhandels und der Holzproduktion feststellen, allein das Angebot überschritt die gesunden Bahnen keineswegs. Das größte Angebot fand man in Buchenschwellen vor, von denen doppelt so viel offeriert wurde, als verlangt worden ist. Die in Forlenschwellen angebotenen Mengen hielten sich um 25 % über den angeforderten Mengen. Was Eichenschwellen betrifft, so war aus den eingegangenen Offerten zu schließen, daß es an 1. Klasse-Ware mangelt, denn für die verlangten 70,000 Stück Eichenschwellen 1. Klasse konnten nur gegen 41,000 Stück angeboten werden. In den anderen Klassen von Eichenschwellen überschritt dagegen die angebotene Menge die angeforderte etwas, so daß im ganzen bei diesen Sorten das Angebot sich ungefähr auf der Höhe der Nachfrage hielt. Bei der gleichzeitig mit der Schwellenverdingung verbundenen Vergebung von Rundholzlieferungen war das Angebot stärker. Besonders stark in die Erscheinung traten die Überangebote in Buchenstammhölzern, von denen 4000 m³ verlangt, aber über 12,000 m³ angeboten wurden. Von Föhrenstammholz waren 36,000 m³ verlangt worden, während Angebote für 86,000 m³ vorgelegt wurden. Es stellten sich die Preise für das Stück Eichenschwellen 1. Kl. auf 5—8 Mk., für 2a Klasse auf 4,42—6,60 Mk., für 2b Klasse auf 3,80—5,50 Mk., für den laufenden Meter Weichenschwellen 1. Kl. auf 2,50—4,50 Mk., für 2. Kl. auf 2—3,48 Mk. Für Buchenschwellen wurden folgende Angebote vorgelegt: für das Stück 1. Kl. zu 3,40—5,30 Mk., 2a Kl. 3,30 bis 4,60 Mk. und 2b Kl. 2,97—4,29 Mk. Die Angebote für Forlenschwellen lauteten für 1. Klasse auf 3,40 bis 5,90 Mk., für 2a Kl. 3,05—5,11 Mk., für 2b Kl. 2,85 bis 4,48 Mk., für 3. Kl. 1,45—4,12 Mk. das Stück. Wenn auch im allgemeinen bei den Schwellenholzpreisen ein Aufschwung ersichtlich ist, so fällt doch der große Preisunterschied bei den einzelnen Angeboten auf, welcher darauf hindeutet, daß die Marktlage doch noch nicht ganz geklärt zu sein scheint. Erhebliche Preisunterschiede waren übrigens auch bei Rundholz wahrzunehmen, wovon große Posten sich in den Händen des Großhandels und der Sägewerke befinden. Es wurden verlangt für das Kubikmeter Forlenstammholz 1. Kl. 20,50—35 Mk., 2a Kl. 19,20—32 Mk., 2b Kl. 19,10—31,40 Mk., 3. Kl. 13,25 bis 28,80 Mk., für Buchenstammholz 1. Kl. 13,68—26 Mk., 2a Kl. 13,50—25 Mk. und für 2b Kl. 13,30 bis 24 Mk.



E. B. Motoren

für Gas, Benzin, Petrol.

Rohöl-Motoren

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart.

Absolut betriebssicher. Keine Schnelläufer.

Type	A	J 3		
HP	3	3	5—6	8—12
Fr.	850.—	1120.—	1350.—	2500.—

300 Touren

Magnetzündung, Kugelregulator, autom. Schmierung.

Vermietung von Motoren. Elektrische Lichtanlagen.

Kompl. Anlagen für 20—30 Lampen Fr. 430.— 35—40 Lampen Fr. 600.—

Verlangen Sie Katalog B gratis. 2696

Emil Böhny, Zürich I

Schweizergasse 20, nächst Hauptbahnhof.

Verschiedenes.

Zur Abstimmungsvorlage vom 29. September betreffend Abänderung der Vorschriften für offene Bebauung in Zürich erläßt der Vorstand des Bauwesens I folgende amtliche Bekanntmachung:

„Da es aus Gründen praktischer Natur nicht möglich war, jedem Stimmberechtigten einen Plan der Stadt mit den vorgeschlagenen Zonen der offenen Bebauung zuzustellen, sind einige Exemplare des Stadtplanes im Maßstabe 1 : 5000 als Wandkarten angefertigt worden, in welchen die beiden Zonen der offenen Bebauung durch Farben hervorgehoben sind. Diese Exemplare stehen Interessenten (Politischen Vereinen, Quartiervereinen usw.) zwecks Vorweisung in Versammlungen bei der Planverwaltung des Tiefbauamtes (Stadthaus, III. Stock, Zimmer Nr. 206) zur Verfügung. Ein Exemplar des Planes liegt im Saale Nr. 197 des Stadthauses zur Einsicht auf. Für allfällige Erläuterungen steht die Baupolizei zur Verfügung."

Einbruchsicheres Fensterglas. Nach einer Mitteilung des Internationalen Patentbüros Ingenieur Carl Fr. Reichelt, Berlin SW., ist jetzt ein französisches Spiegelglas in den Handel gebracht worden, das sozusagen einbruchssicher ist. Während die gewöhnlichen, bei Schaufenstern verwendeten Glas- oder Spiegelglasscheiben durch einen einzigen Schlag mit einem metallbeschlagenen Holzhammer zertrümmert werden können, ist es nicht möglich, das neue Fabrikat auf diese Weise zu zerbrechen. Bei einer Probe warf man ein großes Stück Gußeisen mit aller Kraft gegen das Fenster, aber nur ein kleines Loch von 3 bis 4 cm war die Folge. Dann schoß man aus einem Revolver mehrere scharfe Patronen auf das Schaufenster, ohne daß dasselbe Schaden nahm. Die Geschosse drangen nur auf geringe, noch nicht 1 cm betragende Tiefe in das Glas ein. Dieses neue Spiegelglas wird in einer Stärke von 2 bis 2½ cm fabriziert und läßt sich auch, ohne Schaden für die Durchsichtigkeit, noch stärker herstellen.

Der höchste Wolkenkratzer, das Woolworth Building in Newyork, ist vollendet worden, der bis zu 780 Fuß himmelan strebt und eine ganze Welt für sich in seinen Mauern birgt. Das Haus hat 50 Stockwerke mit je 400 Räumen. Es befinden sich in ihm eine Feuerwehrstation, eine Rettungswache, zwei Apotheken, ein hydrotherapeuthisches Institut, zwei Bars, drei Restaurants, drei ärztliche Sprechzimmer, ein zahnärztliches Institut, und schließlich wohnt auch eine Hebamme darin. Der neue Wolkenkratzer ist nach französischen Plänen mit französischem Kapital erbaut.

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR BIBLIOTHEK